



Strahlenschutzkommission

Geschäftsstelle der
Strahlenschutzkommission
Postfach 12 06 29
D-53048 Bonn

<http://www.ssk.de>

Stellungnahme zum Kapitel „Medizinische Strahlenhygiene“ im Jahresbericht 1999 des Bundesamtes für Strahlenschutz

Stellungnahme der Strahlenschutzkommission

Der Jahresbericht 1999 des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) wurde am 02.08.00 gemeinsam vom Bundesumweltminister und vom Präsidenten des BfS der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Kernaussage des Kapitels „Medizinische Strahlenhygiene“ dieses Jahresberichts bezieht sich auf die Erhöhung der Strahlenbelastung der Bevölkerung, die im Mittel pro Kopf und Jahr für medizinische Untersuchungen von 1,5 mSv auf 2 mSv gestiegen sei. Ursache sei vor allem die gestiegene Untersuchungshäufigkeit, darunter auch dosisintensiver Verfahren, wie die Computertomographie. Die Vorstellung des Berichts führte zu einer breiten Diskussion in der Öffentlichkeit über das Strahlenrisiko durch die medizinische Diagnostik.

Die Strahlenschutzkommission (SSK) stellt fest, dass sie der Strahlenexposition durch die medizinische Diagnostik seit Jahren breiten Raum in ihrer Beratungstätigkeit gewidmet hat.

Die SSK hat sich dabei vor allem auch mit den dosisintensiven Verfahren befasst und Vorschläge zur Reduktion der Strahlenexposition erarbeitet.

Die Daten zur Strahlenexposition, die aktuell diskutiert werden, sind relativ grobe Schätzungen und beruhen auf Erhebungen zu Beginn der 90er Jahre.

Die SSK empfiehlt dringend – wie bereits mehrfach in der Vergangenheit – genaue Analysen zu Trends der Anwendungshäufigkeit röntgendiagnostischer und nuklearmedizinischer Untersuchungen vorzunehmen. Die Erhebungen sollten die Altersstruktur der exponierten Personen und die Unsicherheiten in der Dosisermittlung berücksichtigen.